

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 33 (1946)
Heft: 9

Rubrik: Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Berichtsjahre hat die Mitgliederzahl um 28 zugenommen und hat jetzt die Zahl 658 erreicht.

Die Protokolle, geführt von Ernst Vogel, geben klaren Aufschluss über die ernste Arbeit der Kommission. Grossen Dank schulden alle Mitglieder unserem unermüdlichen Kassier Alfons Engeler. Er hat wiederum ein grosses Arbeitspensum mit Hingabe erledigt.

Zum Schluss richten wir an alle Mitglieder den Appell, der Kasse gegenüber eine vorzügliche Moral einzuhalten. Dann wird ihre Grundlage fest bleiben. Dann kann sie auch weiterhin ihre Mission erfüllen.

St. Gallen im Juli 1946.

Die Revisoren: Josef Schönenberger.

Paul Eigenmann, Berichterstatter.

Bemerkungen der Kommission. Rechnung und Bericht zeigen, dass für uns und wohl für alle Krankenkassen noch keine besseren Zeiten gekommen sind. Die Teuerung hat im Gegenteil noch zugenommen und man spricht wieder von einem erneuten Aufschlag der Medikamente und der Spesen für ärztliche Behandlung. Die von der Bundesbehörde beschlossene Erhöhung des Bundesbeitrages kann leider die entstandenen oder entstehenden Defizite nicht ausgleichen. Die Gesundheit und Hilfe der bedrängten Krankenkassen liegt also ganz in den Händen der Mitglieder. Da heisst es wohl, entweder sparen oder bezahlen. Wir wissen wohl, dass es punkto Rücksicht auf das Wohlergehen der Kasse und eines gesunden Solidaritätsgefühls vorbildliche Mitglieder gibt. Aber leider sind die Ueberängstlichen und Unpünktlichen, wenn auch nicht in Ueberzahl, so doch sehr zahlreich. Wir verdanken der

Rechnungskommission die praktischen Bemerkungen in Punkt 1, 2 und 3 des Berichtes und hoffen, sie fallen auf gutes Erdreich.

Himmelserscheinungen im September und Oktober

Sonne und Fixsterne. In der zweimonatlichen Sonnenbahn liegen die Sternbilder des Löwen und der Jungfrau, und am 23. September tritt das Herbstäquinoktium ein. Die Tageslängen verkürzen sich mit abnehmender Geschwindigkeit bis auf 10 Stunden, die mittäglichen Sonnenhöhen bis auf 35 Grad. Die schönsten Sternbilder sind am nordwestlichen Abendhimmel versammelt, unter denen Adler, Leier und Schwan hervorleuchten. Den Nordosthimmel beherrschen Andromeda, Perseus und Kassiopeia. Im Südosten steigt der Walfisch auf.

Planeten. Die Planetensicht ist in den zwei folgenden Monaten nicht besonders günstig. Die grösste Ausweitung der Merkurbahn vollzieht sich bei starker südlicher Deklination und macht daher die Sicht schwierig. Venus steht am 4. Oktober in der Stelle des grössten Glanzes als Abendstern. Mars ist zu nahe bei der Sonne und daher für das blosse Auge unsichtbar. Auch Jupiter nähert sich der Sonne und verschwindet in der Dämmerung. Saturn steht anfangs morgens 3 Uhr, dann immer früher auf. Seine Sichtbarkeit verbessert sich daher gegen Ende Oktober.

Für Frühaufsteher empfiehlt sich die Beobachtung des herbstlichen Zodiakallichtes um die Zeit der Tag- und Nachtgleichen.

Hitzkirch

Dr. J. Brun.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Uri. (Korr.) Einen selten starken Besuch wies diesmal unsere Sommerhauptkonferenz auf. Das Programm sah aber auch darnach aus. Punkt 8 Uhr eröffnete der Vereinspräsident, Herr Lehrer K. Ursprung, Bürglen, im Kasinosaal zu Erstfeld die Versammlung. Hernach übernahm Herr Anton Eggermann von der Bahnverwaltung Luzern die Leitung der weiteren Tagesgeschäfte, die sich geschlossen um das Thema gruppieren: Schule und Eisenbahn. In seinem einleitenden Vortrag wies er hin auf die Beziehungen von Uri zur Eisenbahn. Dabei gedachte er der zwei grossen urreinischen Vorkämpfer und Mitarbeiter am Gotthardbahnbau: Landammann Karl Emanuel Müller und Ingenieur Franz Lusser. Mit der Bahneröffnung setzte eine starke Entwicklung ein und noch heute ist die Bahn eine eigentliche Lebensader für das Land. Wie die Bahn sich bemüht, dem reisenden Volke zu dienen, belegten deutlich die zwei Filme «Wir reisen mit der Eisenbahn», und «Reisen, gestern und heute». Hernach folgte eine

Besichtigung des Lokomotivdepots Erstfeld. Mit seinen 40 elektrischen und zwei Dampflokomotiven besitzt es einen Kapitalwert von ca. 30 Millionen Fr. Auch die stärkste Lokomotive der Welt (12,000 PS.) ist hier stationiert. Demonstrationen in der Depotwerkstätte und am Hilfswagen vermittelten einen Einblick in die Leistungsfähigkeit dieser Bahndienstabteilung. In Flüelen wurde nach dem Mittagessen bei unserem Passivmitglied im Hotel «Kreuz» der Stationsdienst besprochen und dann das ganz modern eingerichtete Aufnahmegebäude mit der elektrischen Stellwerkanlage bewundert. Und nun sauste der Rote Pfeil heran und entführte die ganze Konferenzgesellschaft nach Brunnen zur Besichtigung der dortigen Lagerhäuser. Am Nordportal des neuen Morschachertunnels orientierte Herr Oberingenieur Wolf an Hand von instruktiven Plänen über die Umbauarbeiten auf der Strecke Brunnen-Flüelen. Mit Grubenlampen bewaffnet, begann sodann

die Wanderung durch den Tunnel, wo die neuesten technischen Errungenschaften im Bahnbau bewundert werden konnten. In der Arbeiterkantine «Petersort» servierte die Bahnleitung ein schmackhaftes Zabig und hernach referierte Herr Oberlokomotivführer Schellenberg, Luzern, vortrefflich über die Bahnverhältnisse in Indien, wo er während vielen Monaten als Bahnfachmann tätig war. Noch wurde hernach die Strassenverlegung in Sisikon besichtigt, wobei vom kantonalen Berufsberater wertvolle Aufschlüsse gegeben wurden über die verschiedenen Berufe bei der Bahn und über die Voraussetzungen zu denselben. Auf der Rückfahrt von Sisikon nach Erstfeld erlebten die Konferenzbesucher verschiedene Demonstrationen über die automatische Zugssicherung. Als sich die Konferenz auflöste, hatte man allenthalben das Bewusstsein, eine überaus anregende Tagung verlebt zu haben. Wir möchten nicht unterlassen, hiefür unserem Vereinsvizepräsidenten, Kollega J. Müller, Erstfeld, der sich um die Organisation besonders bemühte, bestens zu danken. Wir Lehrkräfte aber wollen neue Lebensverbundenheit hineintragen ins Schulzimmer als Fundament unserer Erziehungsarbeit, die eine Heranbildung der Jugend sein soll zu Beruf und Leben.

Uri. (Korr.) Ehrenmeldung: Unser Freund Anton Lendi amtet bereits 25 Jahre mit grosser Umsicht als Lehrer an der Oberschule in Schattdorf. Er ist den Lesern der «Schweizer Schule» kein Unbekannter, war doch sein Name oft zu lesen in den Berichten unserer Konferenz, die er während 6 Jahren als Vereinspräsident leitete. Seine wohlüberlegten und stilistisch fein abgefassten Eröffnungsansprachen wie seine ganze Geschäftsführung atmeten eine gewisse Vornehmheit und Ruhe, die sich wohltuend auf unsere Versammlungen auswirkten. Herr Lendi steht als vorzüglicher Musiker auch während zweieinhalb Jahrzehnten dem Kirchenchor von Schattdorf vor, ist tonangebendes Mitglied im Vorstand des kant. Cäcilienverbandes, Lehrer an der Gewerbeschule in Altdorf, eidg. Experte für Rekrutenprüfungen und hat unglaublich viel stille, unbezahlte Arbeit geleistet in der Sträflingsfürsorge und vor allem in der Pro Juventute. Sein Werk ist auch die neueröffnete Fürsorgestätte für erholungsbedürftige Schulkinder auf Haldi ob Schattdorf. Es entspricht nicht seiner Bescheidenheit, wenn wir hier noch weiter ausholen. Dagegen mussten wir auf diese Einzelheiten hinweisen, damit man uns versteht, wenn wir ihm auch von dieser Stelle aus herzlich danken und ihm zu seinem Silberjubiläum bestens Glück wünschen.

In Sisikon amtet Frl. Marie Steiner ebenfalls 25 Jahre an der Dorfschule. Mit echter Mütterlichkeit betreute sie die Jugend dieser herrlichen Ortschaft am Urnersee und half sie zu brauchbaren Menschen heranbilden. Die Gemeinde ehrte die Jubilarin, und auch wir wünschen ihr Glück zu ihrer Feier.

Schwyz. Das Kollegium Maria Hilf in Schwyz verliert zwei tüchtige Professoren. H. H. Dr. Rudolf Meier zieht nach 22jähriger Lehrtätigkeit in seine liechtensteinische Heimat. Er wurde als Landesschulinspektor und Rektor der Mittelschule in Vaduz berufen. Das Kollegium wird den gründlichen Philosophieprofessor und Schwyz den gewandten, gern gehörten Prediger und glänzenden Vereinsredner sicher noch lange vermissen. H. H. Professor Winiger Albert, von Jona (St. Gallen), nahm die Berufung als Professor und Spiritual ins Mädcheninstitut St. Anna in Lugano an. Er wirkte 12 Jahre in Schwyz, davon lange Jahre als beliebter, strammer Externenpräfekt. Beiden Herren wünschen wir im neuen Weinberge Gottes Glück und reichsten Segen.

S.

Schwyz. Im Missionshaus Bethlehem in Immensee erlangen sich 16 Studenten die eidgenössische Matura nach Typus A (Lateinisch und Griechisch). Zum ersten Mal machte ein Immenseer die Matura nach Typus B (also ohne Griechisch, dafür mit Englisch).

Die Stifftsschule in Einsiedeln erfreute sich an 32 erfolgreichen Prüflingen in A und an 5 in B.

Reiche Fracht hatte das Kollegium Maria Hilf in Schwyz mit 122 Anwärtern. Davon entfielen auf Latein-Griechisch 32, auf Latein-2. Fremdsprache 26, auf Typus C (technische Matura) 21, auf die eidgenössische Handelsmatura 13 und auf das kantonale Handelsdiplom 30 Studenten.

Im Töchterinstitut Theresianum in Ingenbohl wurden 11 Töchter in der lateinischen und eine in der Handelsmatura als reif erklärt. Sprachdiplome konnten dort drei ausgestellt werden. Vier Töchter krönten ihre Studien mit dem Hauswirtschaftslehrerinnen- und Arbeitslehrerinnen-Patent.

Das Christkönigs-Kolleg in Nuolen am obern Zürichsee kennt nur die kantonale Matura. Sie konnte vier Studenten gegeben werden.

In Schwyz wohnte den Maturaprüfungen während zwei Tagen Herr Dr. Plancherel, Professor an der ETH, als eidgenössischer Experte bei.

Vom hohen Stand unserer Schulen zeugt die Tatsache, dass alle Anwärter siegreich waren, für die Strenge und Gerechtigkeit der Experten aber, dass kein Maturand mit einem vollen Sechs ausgezeichnet werden konnte.

S.

Schwyz. Die schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Bergbauern (SAB) gab eine «Untersuchung über die Auswirkungen des Bundesgesetzes vom 25. Juni 1903 betreffend die Unterstützung der öffentlichen Primarschulen sowie Vorschläge für dessen Anpassung an die heutigen Bedürfnisse» heraus.

In der Untersuchung wird mit vollem Recht der Verteilungsschlüssel beanstandet. Als Masszahl für die Bundesleistung gilt die Zahl der Wohnbevölkerung.

Der richtigere Schlüssel aber wäre die Anzahl der Primarschüler, denn danach richten sich ja die Kosten des Primarschulwesens und nicht in erster Linie nach der Bevölkerungszahl.

Nach dem alten Schlüssel traf es z. B. im Kt. Schwyz im Jahre 1943 auf jeden Primarschüler (Grundbeitrag und Gebirgszulage) Fr. 9.84, in Uri Fr. 9.96, in Baselstadt aber 17 Fr.

Die SAB. schlägt nun folgende Fassung des Art. 4 des Bundesgesetzes vom 25. Juni 1903 vor: «Als Grundlage zur Bestimmung der Jahresbeiträge für die Kantone wird die Primarschülerzahl derselben angenommen.

Der Einheitssatz zur Berechnung des Jahresbeitrages beträgt für jeden Kanton mindestens 10 Franken je Primarschüler.

In Berücksichtigung der besonderen Schwierigkeiten ihrer Lage wird den Kantonen mit Berggebieten eine Zulage von mindestens 6 Fr. je im Berggebiet wohnenden Primarschüler gewährt.

Diese Zulage soll in erster Linie verwendet werden zur Unterstützung ärmerer Gemeinden, zur Verbesserung des Unterrichtes in abgelegenen Gegenden und zur Schaffung von Schulen an kleinen Orten, die noch keine besitzen.

Den Kantonen Tessin und Graubünden wird eine weitere Zulage von 60 Rappen bewilligt, die für den erstern berechnet wird auf Grund seiner ganzen und für den letzteren auf Grund seiner romanisch und italienisch sprechenden Wohnbevölkerung.»

Nach dieser neuen Fassung gäbe es z. B. für Schwyz je Primarschüler Fr. 13.20, für Uri Fr. 14.40 und für Baselstadt Fr. 10.—.

Bereits haben die Inspektorenkonferenz und der Erziehungsrat von Schwyz in zustimmendem Sinne von diesem wohlbegründeten Vorschlag Kenntnis genommen S.

Freiburg. (Korr.) In der letzten Aprilwoche fand in der Universität ein Kurs statt, zu dem die Erziehungsdirektion alle Mittelschullehrer einberufen hatte und in dem die Fragen des Mittelschulunterrichtes durch den Erziehungsdirektor, Herrn Staatsrat Piller, eingehend behandelt wurden.

Für die Lehrer wurde Ende Juli im Salesianum in Freiburg eine pädagogische Woche abgehalten, in der die psychologischen und methodischen Grundlagen der Volksschule eingehend erörtert wurden. Auch der Berufsberatung wurde eine besondere Sitzung gewidmet.

Durch die neuen Statuten des neuaufliebenden kantonalen Lehrerverbandes — unter dem neuen Vorsitzenden, Herrn Oswald Schuwey in Düringen — werden die meisten Kompetenzen, die bisher in den Händen der Generalversammlung lagen, an die Delegiertenversammlung gewiesen. Die erste Delegiertenversamm-

lung fand am 18. Juli in Freiburg statt; die Delegierten aller Inspektoratskreise waren statutengemäss vertreten. Ueber die gefassten Beschlüsse werden die Mitglieder durch besonderes Zirkular unterrichtet werden.

St. Gallen. (Einges.) Kurs für Mädchen-Abschlussklassen. Der 2. Ausbildungskurs für Lehrerinnen an Mädchen-Abschlussklassen unter der bewährten Leitung von Fr. Hedwig Scherrer im Hebelschulhaus St. Georgen wurde am 13. Juli beendet. Eine dreimonatige Kursdauer ermöglichte den Teilnehmerinnen das selbständige Einarbeiten in den Unterricht auf werktätiger Grundlage, was bei den sonst üblichen Kurskursen, wo ein gründliches Praktikum fehlt, ausgeschlossen ist.

Auch an diesem 2. Kurs wurde der Unterricht so gestaltet, dass die Mädchen für das praktische Leben nach der Schulzeit, also für ihren zukünftigen Beruf als Frau und Mutter, vorbereitet werden. Nicht irgend ein Sachthema wurde behandelt, sondern das, was die Kinder im Schulgarten erlebt haben, wird in der Schulstube verwertet. Die Stoffpläne bauen sich dementsprechend ganz auf dem Erlebniskreis der Schülerin auf. Besonders wertvoll für die Mädchen dieser Stufe ist es, wie die Kursleiterin das Schwergewicht des Unterrichtes nicht auf Mehrung des Wissens, sondern vor allem auf die wirkliche Bildung des Charakters legt, das ja heute so sehr von der Schule gefordert wird. K. K.

St. Gallen. 47. Konferenz der Sektion Gallus des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz. Am 13. Juli versammelten sich die Lehrerinnen im «Casino», St. Gallen. Unsere umsichtige Präsidentin, Fr. Maria Scherrer, erledigte rasch die Vereinsgeschäfte und bot einen Ueberblick über die Jahresarbeit: Erziehung zur Ehrfurcht. Die Kolleginnen nahmen selbst in Referaten und Diskussionsrunden dazu Stellung.

H. H. Dr. P. Leo Helbling O. S. B. sprach über «Ehrfurcht als Grundhaltung der Kreatur», ein Thema, das ausschlaggebend ist für alle Lehrpersonen. Gerade heute benötigen wir mehr denn je, uns auf die Ehrfurcht zu besinnen. — Schon im Mittelalter galt die Ehrfurcht als Grundhaltung aller Tugenden, die den ganzen Menschen beseelen muss. Je mehr wir den Gottesbegriff erfassen, umso tiefer die Ehrfurcht. Diese muss auch vor der menschlichen Seele wachsen, da jede eine individuelle Schöpfung Gottes ist. In jeder liegt ein Rest göttlichen Geheimnisses, das wir nicht ergründen können. Ehrfurcht gebührt den göttlichen Gesetzen, die das seelisch-geistige Leben ordnen. Das Gewissen ist etwas rein Persönliches und Ehrfurcht davor gut. Aber die Ehrfurcht vor der göttlichen Norm ist unendlich wichtiger, da letztere die geistige Grundlinie für den Menschen bildet. — Wir bestaunen den Geist des Menschen und seine Werke, nicht zuletzt auch seine Not.

Führt uns nicht das Grauenhafte der letzten Jahre zur Ehrfurcht vor den leidenden Menschen, da gerade hinter dem geheimnisvollen Leid Gott steht? — Ehrfurcht mögen wir vor dem Kinde bewahren, das durch die Taufe zur Kindschaft Gottes erhoben und zum Tempel des hl. Geistes geworden ist. Wenn wir uns dessen be-

wusst bleiben, ist unser Walten in der Schule ein Wandeln in heiligen Hallen. Wer ehrfürchtig ist, erzieht auch zur Ehrfurcht.

Einige Kolleginnen boten mit dem «Lied vom Kinde» von Cl. Brentano (vertont von Dr. Saladin) eine überaus feine und passende musikalische Einlage. G.

Mitteilungen

Voranzeige

Mittwoch und Donnerstag, den 9. und 10. Oktober 1946, findet im Grossratssaale zu Luzern die XI. Kantonale Erziehungstagung statt. Sie steht unter dem Leitmotiv: «Erziehung zur Gerechtigkeit» und dürfte den Anspruch erheben, höchst zeitgemäss zu sein. An alle, die im innerschweizerischen Kulturkreise im Dienste der Jugend und Erziehung stehen, ergeht die freundliche Einladung. Das nähere Programm folgt später.

VKLS.

Unsere Generalversammlung wird am 5./6. Oktober in Lugano stattfinden. Merken wir uns vorläufig dies Datum! Das Programm folgt später.

Der Schweiz. Katholische Frauenbund

veranstaltet am 7./8. September in Schönbrunn eine Studientagung über das Jahresprogramm 1946/1947 «Unser Anteil am Aufbau des Friedens». Anmeldungen bis Ende August an die Zentralstelle des SKF, Burgerstrasse 17, Luzern.

Pro Juventute-Obstspende für Bergkinder

Wieder bereitet Pro Juventute eine Obstsammlung für Bergschulen vor, die möglichst vielen Kindern zum täglichen Znüniapfel verhelfen soll, den ihre Eltern ihnen nicht geben können. Im entlegensten Schulhause sind die Pro Juventute-Aepfel bekannt und werden jeden Herbst sehnsüchtig erwartet.

Wir wollen die Kinder auch dieses Jahr nicht vergeblich warten lassen und richten daher heute wieder

einen Appell an alle Lehrer und Schulleiter auf dem Lande, wie bisher mit ihren Schülern bei der bevorstehenden Aktion tatkräftig mitzuwirken. Die Bergkinder werden ihnen hierfür herzlichen Dank wissen.

Wir sind überzeugt, dass die demnächst stattfindende Anfrage bei den Gemeinden in obstreichen Gegenden überall den erhofften Widerhall finden wird und danken allen Helfern zum voraus für ihre Mühe.

Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich, Seilergraben 1.

III. Schweiz. Volkstheaterkurs in Luzern

Nachdem die beiden ersten schweizerischen Volkstheaterkurse in Rheinfelden stattfanden, wird der dritte Kurs nach Luzern verlegt. Er findet vom Sonntag, 29. September, bis Sonntag, 6. Oktober, im Hotel Krone am theater-historisch bekannten Weinmarkt statt. Fünf Hauptformen des schweizerischen Volkstheaters werden eingehend erörtert: Weihnachtsbrauch und Weihnachtsspiel, Bundesfeierspiel, Fastnachtsspiel, realistisches Volksstück (Heimatschutztheater) und poetisches Volksstück (stilisiertes Mundartsück). Alle fünf Spielarten werden in charakteristischen Inszenierungsbeispielen praktisch erprobt und am Abend durch die Luzerner Spielleute vorgeführt. Daneben wird das Thema Sprechregie durch einen besonderen Fachmann in zehn Arbeitsstunden behandelt. Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt (Freilichtspielplätze, Tribschen) und eine Seefahrt sorgen für die nötige Entspannung. Der Luzerner Volkstheaterkurs ist die erste offizielle Veranstaltung der Abteilung Volkstheater der Schweizerischen Theaterschule AG., Zürich, deren Leitung Dr. Oskar Eberle übertragen wurde.

Bücher

Zur Theorie und Praxis des Abschlussklassen-Unterrichts.

Heft 3, 126 Seiten. Preis Fr. 7.80.

Zu beziehen bei Karl Stieger, Seminarlehrer, Rorschach.

Mit der Herausgabe dieses dritten Heftes erfüllen die Verfasser ihr Versprechen, einen praktisch ausgeführten Arbeitsplan, wie er an den Rorschacher Lehrerfortbildungskursen durchgeführt wurde, schriftlich darzustellen. Sie haben damit ein Werk zum Abschluss gebracht, das keineswegs der Originalität entbehrt und

dazu angetan ist, den Unterricht in den Abschlussklassen auf methodischem Gebiet gänzlich umzugestalten. Durch radikale Umänderung der bis heute bestehenden Stoff- und Arbeitspläne soll diese Stufe, der die geistig weniger entwickelten Schüler angehören, also Schüler mit schwächerem Gedächtnis und mit weniger abstrakter Denkkraft, so lebensfähig werden, dass sie eine begehrten Schule für alle jene Kinder wird, die nach ihrer Begabung in ihren Bereich gehören. Die Hefte 1, 2 und 3 bilden eine Einheit und wollen nicht zeigen, wie es sein sollte, sondern wie es sein kann.